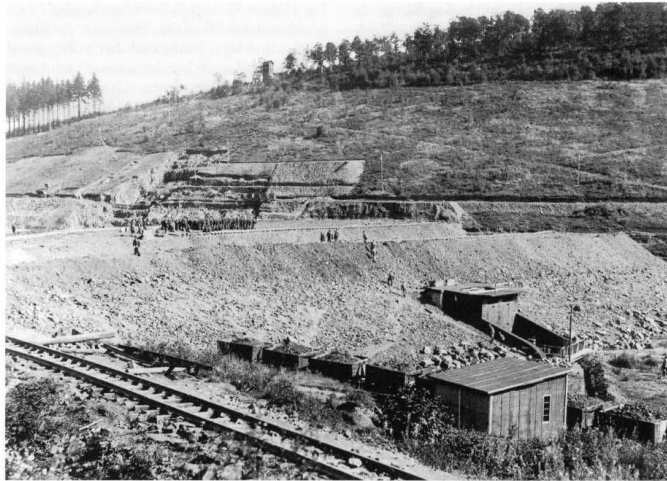


20.08.2010

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind die Orientierungspunkte der Menschen

Die Schönheit des Versestausees lässt leicht vergessen, dass die Polizeileitstelle West (Düsseldorf), der Reichstreuhand der Arbeit (Präsident des Arbeitsamts Essen), Hoch-Tief und die Geheime Staatspolizei (Gestapo) Dortmund hier im früheren Tal der Verse vor 70 Jahren das **erste**



Arbeitserziehungslager Hunswinkel (Stadtarchiv)

Arbeitserziehungslager Deutschlands in Lüdenscheid - Hunswinkel errichtete. Es kam den Forderungen der Unternehmer in Westdeutschland nach, Arbeiter durch eine harte Haftzeit zu disziplinieren.

Die in der Kriegszeit errichteten ca. 200 Arbeitserziehungslager kann man „Konzentrationslager der Geheimen Staatspolizei“ nennen. Die Häftlinge sollten nach 8 Wochen Strafzeit der Kriegswirtschaft wieder rasch und reibungslos dienen. Zudem sollte verhindert werden, dass immer mehr Menschen von der SS in die ca. 20 Konzentrationslager eingezogen wurden, die dadurch wirtschaftlich immer mächtiger wurden.

Hungerrationen, Schläge, Schikanen und extrem harte Arbeit sollten in der „Erziehungshaft“ jeden Kritiker oder Ungehorsamen gefügig machen, um anschließend in den Betrieben die Kriegsnormen zu erfüllen. **Vom 20.8.1940** bis zum Frühjahr 1942 kamen Deutsche aus dem Rheinland und Westfalen hierhin in Haft. Viele erkrankten schwer und mussten im Krankenhaus Hellersen geheilt werden. Ab 1942 wurden ausländische Arbeiter in dem AEL-Hunswinkel bestraft, die aus Russland und anderen eroberten europäischen Nachbarstaaten deportiert worden waren und in den Rüstungsbetrieben arbeiten mussten.



Arbeitserziehungslager Hunswinkel (Stadtarchiv)

Friedensgruppe Lüdenscheid

Südstraße 50
58509 Lüdenscheid



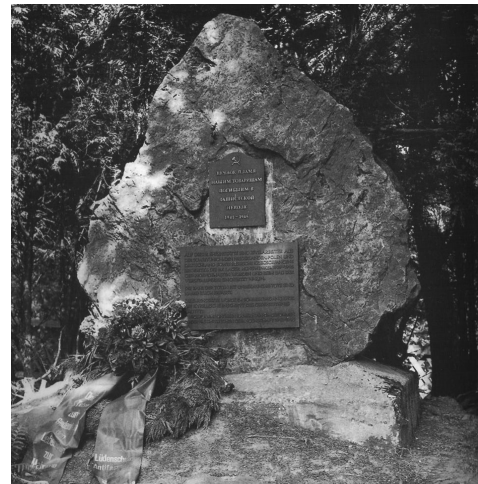
Als so genannte „rassisch minderwertige Slawen“ wurden besonders die Russen so misshandelt, dass insgesamt 515 Häftlinge von insgesamt ca. 2 500 bis 5 000 starben, also zwischen 10% und 20 %.



Mahnmal Hunswinkel von Heinz Richter

Die Massengräber auf dem Friedhof Hühnersiepen, die auch Russenfriedhof genannt werden, die Gräber auf dem Waldfriedhof, die Informationstafel an der Klammer Brücke und das Mahnmal Hunswinkel von Heinz Richter erinnern daran, dass die damalige Polizeidiktatur im Dienst der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft stand.

Die Erinnerung an die Kriegsverbrechen und die Frage nach der Teilnahme deutscher Soldaten an heutigen Kriegen und Verbrechen (Kundus u.a.) fordern aus der Sicht der Friedensgruppe jeden Demokraten in Deutschland auf, nach zivilen Lösungen von Konflikten zu suchen. Ohne die Erinnerung an die damalige und heutige Beteiligung an Kriegen und Rüstung (Heute ist Lüdenscheid mit mehr als einem Promille am Militärhaushalt beteiligt.) ist keine demokratische und mitverantwortliche Gesellschaft möglich. Deshalb weist die Friedensgruppe am 4. September mit einer Mahnwache auf die heutigen Kriege hin und erinnert mit anderen am 5. September um 11.00 Uhr auf dem Friedhof Hühnersiepen an die früheren und an die Gründung des Arbeitserziehungslagers Hunswinkel vor 70 Jahren.



Gedenkstein Friedhof Hühnersiepen

Bernd Benschmidt ♦ Martin Sander ♦ Matthias Wagner

Internet: www.friedensgruppe-luedenscheid.de ♦ E-Mail: info@friedensgruppe-luedenscheid.de
Spendenkonto: Volksbank im Märkischen Kreis ♦ BLZ 447 615 34 ♦ Konto-Nr. 105 602 240